

FORSCHENDES LERNEN

Marktforschung in der Praxis



ProfessionalCenter
Universität zu Köln

Sommersemester 2017

IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren (alphabetisch)

Anna Bahß | Fabian Daniel |
Sarah Hark | Lolita Kabasele |
Kevin Kaiser | Sabrina Kierdorf |
Kathrin Schwuger | Anna Vroomen |
Nina Welsandt

Dozentinnen und Dozenten

Dr. Dennis Klinkhammer

Kontakt

ProfessionalCenter der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

0221 – 470 6961 (Telefon)

0221 – 470 8300 (Telefax)

professionalcenter@uni-koeln.de

Forschendes Lernen

Die vorliegende Ergebnispräsentation ist ein studentischer Beitrag aus dem Studium Integrale, welcher im Rahmen des Formates **“Forschendes Lernen“** im Seminar **“Marktforschung in der Praxis“** am ProfessionalCenter der Universität zu Köln realisiert wurde. Ziel ist die Vermittlung und Anwendung von Kenntnissen des **wissenschaftlichen Projektmanagements** sowie der **empirischen Sozialforschung**. Als Analysesoftware wird die **Programmiersprache R** verwendet. Das Seminar liefert gleichermaßen eine Begründung für die Notwendigkeit objektiv nachvollziehbarer Daten und Befunde zu gesellschaftsrelevanten Themen und geht in der praktischen Anwendung über die reine Vermittlung der etablierten **Forschungsmethoden** hinaus.

Projektbeschreibung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars "Marktforschung in der Praxis" haben nicht wie üblich im Auftrag eines Unternehmens, sondern in Anlehnung an den Diversity-Tag und die anschließende Diversity-Woche an der Universität zu Köln, eigenständig geforscht. Forschungsgegenstand ist die allgemeine Einstellung zum Thema Diversity. Die mittels einer **Online Befragung** (SoSciSurvey) erhobenen Daten wurden zielgruppenspezifisch ausgewertet und entsprechend in einschlägige Handlungsempfehlungen überführt, welche in dieser Ergebnisbroschüre ebenfalls im Design des **“Forschenden Lernens“** zusammengetragen sind.

DESKRIPTIVE ANALYSE

Stichprobe

Im Sommersemester 2017 wurden insgesamt 153 Interviews mittels einer Online-Befragung realisiert. Die fehlenden Antworten liegen bei unter 3 %. Dies bedeutet, dass etwas mehr als 97 % aller abgefragten Items beantwortet wurden. Das Durchschnittsalter der teilnehmenden Studierenden liegt bei 23 Jahren. Im Antwortverhalten zeigt sich, dass die Studierenden der Humanwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät mit 57 % den Großteil der Befragten ausmachen, wohingegen 22 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät entfallen und 21 % an der Mathematischen, Juristischen und Medizinischen Fakultät studieren. Die Fakultäten wurden zwecks Auswertung systematisch zusammengefasst. Insgesamt haben mit 69 % deutlich mehr weibliche Studierende an der Befragung teilgenommen. Wir vermuten, dass die hohe Teilnahmebereitschaft der weiblichen Studierenden auf das Thema Diversity zurückzuführen ist. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass 5 % der Befragten ein anderes Geschlecht angegeben haben. Diese 5 % reichen allerdings nicht für detaillierte Einzelanalysen aus, so dass sich nachfolgend auf eine Differenzierung nach Geschlecht und thematisch nahestehenden Fakultäten bezogen wird.

DESKRIPTIVE ANALYSE

Auswertung der Gesamtstichprobe

Die Studentinnen und Studenten wurden mittels **5er Skalen** um eine **Einschätzung ihrer individuellen Meinung zum Thema Diversity** sowie um eine **Einschätzung des vermuteten Wohlbefindens in einer konkreten Diversity Situation** gebeten. Als Diversity Items wurden dabei die sexuelle Orientierung, die Religion, das Alter, die Kultur, das Merkmal einer Behinderung sowie das Geschlecht Dritter abgefragt. Die Auswertung der Gesamtstichprobe dient als Referenzwert für die nachfolgenden Detailanalysen, ausdifferenziert nach Geschlecht und systematisch zusammengefassten Fakultäten an der Universität zu Köln. Bereits an der Auswertung der Gesamtstichprobe wird deutlich, dass **das Antwortverhalten in der Einschätzung der Meinung fast durchgängig höher ausfällt als in der Einschätzung des Wohlbefindens in einer konkreten Situation**. Einzig beim kulturspezifischen Diversity Item fällt die Einschätzung der Situation mit einem Mittelwert von 4,60 besser aus als die Einschätzung der Meinung (Mittelwert von 4,46).

Diversity Meinung (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,66	4,25	4,68	4,46	4,83	4,82

Diversity Situation (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,61	3,14	3,52	4,60	4,50	3,19

DESKRIPTIVE ANALYSE

Auswertung nach Geschlechtern

Differenziert man in der weiteren Auswertung nach dem Einfluss der Geschlechter, so fällt auf, dass Frauen auf einer fünfstufigen Skala mit einem Mittelwert von 4,41 den höchsten Wert aller nachfolgenden Vergleichsgruppen in der Einschätzung ihrer individuellen Meinung bezüglich der Akzeptanz verschiedener religiöser Orientierungen erzielen. Demgegenüber erhalten Männer in Relation zu allen übrigen Gruppen den insgesamt niedrigsten Wert (Mittelwert von 4,00) auf selbiger Skala. Den ebenfalls niedrigsten Mittelwert mit 4,57 erzielen sie beim Item zur Akzeptanz unterschiedlicher Altersklassen. Bei der Konfrontation mit fiktiven Diversity Situationen zeigt sich, dass Frauen sowohl auf der Skala zur Akzeptanz verschiedener Religionen (Mittelwert von 3,21), als auch bei den Items Kultur (Mittelwert von 4,70) und Behinderung (Mittelwert von 4,53) die höchsten Werte erzielen. Männer hingegen erhalten sowohl in Konfrontation mit der Religion als auch dem Alter die niedrigsten Mittelwerte (2,96 und 3,35).

Diversity Meinung (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,71 (f)	<u>4,41 (f)</u>	4,74 (f)	4,50 (f)	4,86 (f)	4,86 (f)
4,60 (m)	<u>4,00 (m)</u>	<u>4,57 (m)</u>	4,46 (m)	4,82 (m)	4,80 (m)

Diversity Situation (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,66 (f)	<u>3,21 (f)</u>	3,57 (f)	<u>4,70 (f)</u>	<u>4,53 (f)</u>	3,20 (f)
4,53 (m)	<u>2,96 (m)</u>	<u>3,35 (m)</u>	4,41 (m)	4,52 (m)	2,86 (m)

DESKRIPTIVE ANALYSE

Auswertung der Philosophischen und Humanwissenschaftlichen Fakultät

Die Mittelwertbetrachtung der Philosophischen- und Humanwissenschaftlichen Fakultäten verdeutlicht, dass diese bei der Abfrage der individuellen Meinung zum Thema Diversity bei zwei von sechs Items die höchsten Mittelwerte erzielen: Sexuelle Orientierung (Mittelwert von 4,73) und Kultur (Mittelwert von 4,51). Bei der Einschätzung des individuellen Wohlbefindens in einer konkreten Diversity-Situation werden ebenfalls in zwei von sechs Fällen die höchsten Vergleichswerte erzielt: Sexuelle Orientierung (Mittelwert von 4,77) und Geschlecht (3,72). Lediglich bei der Abfrage der individuellen Meinung zum Thema Diversity und Behinderung fällt das Antwortverhalten bei einem Mittelwert von 4,81 leicht unterhalb das Antwortverhalten der anderen Vergleichsgruppen.

Diversity Meinung (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
<u>4,73</u>	4,30	4,64	<u>4,51</u>	4,81	4,83

Diversity Situation (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
<u>4,77</u>	3,16	3,53	4,64	<u>4,52</u>	3,72

DESKRIPTIVE ANALYSE

Auswertung der Mathematischen, Juristischen und Medizinischen Fakultät

Bei den Ergebnissen der Studierenden der Mathematischen, Juristischen und Medizinischen Fakultäten fällt auf, dass im Bereich der individuellen Meinung zum Thema Diversity die höchsten Mittelwerte bei folgenden Items erzielt werden: Behinderung und Geschlecht (jeweils mit einem Mittelwert von 4,88). Im Bereich der Einschätzung des individuellen Wohlbefindens in verschiedenen Situationen, die mit dem Thema Diversity verknüpft sind, wird der höchste Mittelwert im Vergleich mit den Vergleichsgruppen beim Item Alter mit einem Mittelwert von 3,7 erzielt. Im Vergleich mit den anderen Fakultäten schneidet der hier dargestellte Verbund an Fakultäten am schlechtesten in den Diversity-Situationen zur sexuellen Orientierung (Mittelwert von 4,11) und dem Geschlecht (Mittelwert von 2,35) ab.

Diversity Meinung (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,59	4,28	4,81	4,52	<u>4,88</u>	<u>4,88</u>

Diversity Situation (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
<u>4,11</u>	3,11	<u>3,70</u>	3,69	4,5	<u>2,35</u>

DESKRIPTIVE ANALYSE

Auswertung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Betrachtet man schließlich das Antwortverhalten unter den Studierenden an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, so wird deutlich, dass die Studierenden dieser Fakultät sowohl bei der individuellen Meinung zum Thema Diversity, aber auch bei der Einschätzung des Wohlbefindens in einer Diversity Situation bei fünf von insgesamt zwölf Items die niedrigsten Vergleichswerte realisieren und bei keinem Item den höchsten Wert erreichen. Besonders hervorzuheben sind außerdem die erhobenen Items zur Kultur, da diese sowohl in der Meinung als auch in der Situation am schlechtesten unter allen Vergleichsgruppen abschneiden.

Diversity Meinung (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,55	4,06	4,64	4,24	4,85	4,73

Diversity Situation (Mittelwerte einer 5er Skala)

Sexuelle Orientierung	Religion	Alter	Kultur	Behinderung	Geschlecht
4,52	3,13	3,35	3,37	4,42	2,72

DIVERSITY DIMENSIONEN

Faktorenanalyse - I
(Diversity Dimensionen)



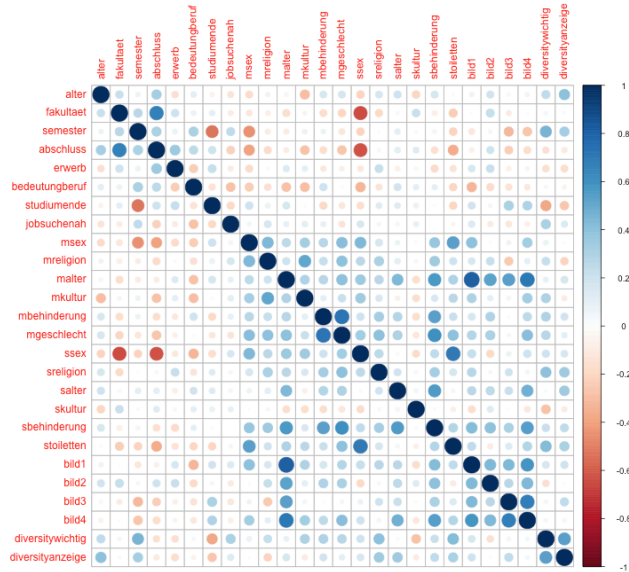
DIVERSITY DIMENSIONEN

Faktorenanalyse - II (Diversity Dimensionen)

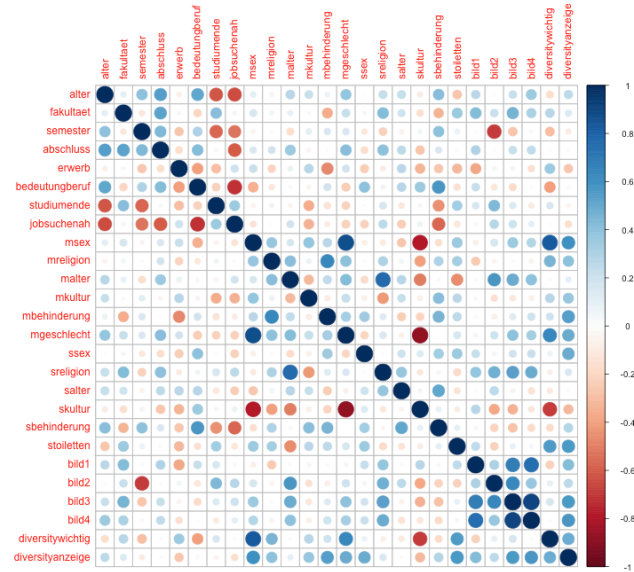
Mithilfe der Faktorenanalyse lassen sich Variablen innerhalb eines Modells auf wenige Dimensionen reduzieren. Darauf aufbauend ließen sich die faktoranalytisch ausgewählten Variablen des Gesamtdatensatzes mittels Reliabilitätsanalysen hinsichtlich ihrer internen Konsistenz überprüfen: Alter, Geschlecht und Behinderung werden mit einem Cronbach's-Alpha-Wert von 0,87 einer Dimension zugeordnet. Kultur, Religion und sexuelle Orientierung werden mit einem Cronbach's-Alpha-Wert von 0,66 einer weiteren eigenständigen Dimension zugeordnet. Aufgrund der spezifischen Dimensionszuteilung der Merkmale lässt sich eine Unterscheidung in eine Dimension mit **körperlichen Items** und eine Dimension mit **kulturellen Items** vornehmen. Dabei ist zu bedenken, dass Cronbach's Alpha maximal einen Wert von 1,00 annehmen kann. Ab einem Wert von 0,7 besitzen die Dimensionen in der Regel eine ausreichende interne Konsistenz. Der als nicht akzeptabel klassifizierte Cronbach's-Alpha-Wert von 0,66 bei der Dimension mit den kulturellen Items lässt sich wahrscheinlich auf die komplexen Interpretationsmöglichkeiten und das daraus resultierende Antwortverhalten bei diesen Items zurückführen.

EXPLORATIVE DATENSTRUKTUR

Datenstruktur - I (nach Geschlechtern)



Datenstruktur bei Studentinnen (N = 106)



Datenstruktur bei Studenten (N = 40)

EXPLORATIVE DATENSTRUKTUR

Datenstruktur - II (nach Geschlechtern)

Sichtbar werden zudem Unterschiede zwischen den Geschlechtern bezüglich der Struktur des Datensatzes, dargestellt anhand der ermittelten Korrelationen auf der vorherigen Seite: So sind **bei Männern häufiger negative Korrelationen** erkennbar als bei Frauen. Erklärbar ist dies u.a. durch eine unregelmäßige Geschlechterverteilung der Befragten an den Fakultäten, sodass die Korrelationen nicht allein auf das Geschlecht, sondern auch **auf die Fakultätszugehörigkeit zurückzuführen** sind. Insbesondere an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist der Anteil der männlichen Teilnehmer in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang höher ausgeprägt. Die Sozialwissenschaftler sind bspw. sowohl an der Fakultät als auch im zugrundeliegenden Datensatz weniger stark vertreten. Dass die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät insgesamt die niedrigsten Mittelwerte in Bezug auf das Thema Diversity realisiert (vergleiche deskriptive Analysen), mag ein weiterer Erklärungsansatz für dieses Phänomen sein.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass bei den männlichen Teilnehmern die Meinung zur sexuellen Orientierung mit der Relevanz von Diversity im Berufsalltag stark positiv korreliert. Eine theoretische Erklärung hierfür steht derzeit noch aus.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Zusammenfassung

Das vorliegende Forschungsprojekt untersucht explorativ die Salienz des eingangs vorgestellten Konzeptes von Diversity unter Studierenden der Universität zu Köln. Innerhalb des Fragebogens wurden die Meinungen bezüglich Diversity durch die Bewertung von allgemeinen Aussagen, aber auch das Wohlbefinden in konkreten Diversity Situationen abgefragt. Nahezu durchgängig fällt das Antwortverhalten bei der Meinung positiver aus als beim Wohlbefinden in konkreten Diversity Situationen. Eine zusätzliche Differenzierung des Datensatzes nach Geschlecht und Fakultäten verdeutlicht, dass Frauen über die genannten Items eine durchschnittlich höhere Bewertung abgaben als Männer. Gleiches galt für Studierende der Philosophischen Fakultät und der Humanwissenschaftlichen Fakultät in Relation zur Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Ferner deutet eine Faktorenanalyse an, dass die Studierenden bei den verschiedenen Diversity-Aspekten automatisch eine kulturelle und eine körperliche Dimension unterscheiden. Die fakultätsspezifischen Unterschiede lassen sich vermutlich darauf zurückführen, dass sich Studierende der Philosophischen und Humanwissenschaftlichen Fakultät intensiver mit dem Thema Diversity auseinandersetzen. Daher läge es nahe, das Thema Diversity auch innerhalb der bereits bestehenden Module der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät stärker zu integrieren.

VIELEN DANK